

Seit 2006 trägt Spiez das Energiestadtlabel

2019 erhielt Spiez dank seiner überzeugenden und ergebnisorientierten Energiepolitik zum vierten Mal das Energiestadtlabel.

Seit Jahrzehnten verfolgt Spiez kontinuierlich eine fortschrittliche Energiepolitik. Diese wurde schon im Jahr 1994 mit Hilfe eines kommunalen Energieleitbildes in ihren Grundzügen verankert. Im Jahr 2006 zertifizierte sich die Gemeinde erstmals mit dem Label Energiestadt und unterzeichnete auch das Berner Energieabkommen (BEakom) mit dem Kanton Bern.

Städte und Gemeinden, die das Label tragen, durchlaufen einen umfassenden Prozess. Um das Label zu erhalten, werden in verschiedenen Bereichen die kommunalen Tätigkeiten bei über 50 Massnahmen alle vier Jahre überprüft. Dabei werden sowohl Massnahmen überprüft, die die Gemeinde selbst lenken kann sowie Massnahmen, bei denen sie indirekt Einfluss nimmt. Bei der Auditierung wird nicht nur rückblickend bewertet, sondern es werden auch zukünftige Ziele und Massnahmen ins Auge gefasst. Um das Label zu erhalten, muss der Gemeinderat bei jedem Re-Audit ein sogenanntes 4-Jahresprogramm mit definierten Zielen und Umsetzungsschritten festlegen und verabschieden. Die Bewertung der Umsetzung erfolgt dreistufig – über eine Energiestadtberaterin und einen Auditor und abschliessend zur Qualitätssicherung noch durch eine sogenannte Labelkommission.

Die Standards für die Vergabe des Labels werden laufend den neusten technischen sowie energie- und klimapolitischen Erkenntnissen angepasst. Spiez verbesserte sich einerseits gegenüber dem letzten Audit (60%) auf neu 63%. Auch belegen die 63%, dass die Gemeinde mit den erhöhten Anforderungen Schritt halten kann.

Energiepolitische Highlights der Gemeinde Spiez: Rückblick und Ausblick

Mit SpiezSolar ist in der Gemeinde eine dynamische und äusserst aktive Genossenschaft am Werk, die sowohl eigene Anlagen betreibt als auch Private berät und unterstützt. Der hohen Anzahl an privaten Solaranlagen erhielt SpiezSolar das Schweizer Solarpreis-Diplom 2018. Der Solarstromanteil der Gemeinde wird auf etwa 7% geschätzt. Die Gemeinde unterstützt SpiezSolar, so auch die Aktion 99, bei welcher PV- und thermische Solaranlagen zusammen mit dem lokalen Gewerbe realisiert wurden.

Auch bei gemeindeeigenen Gebäuden denkt und handelt die Gemeinde fortschrittlich: 230 000 kWh werden von Photovoltaikanlagen auf den eigenen Dächern erzeugt. Weitere Photovoltaikanlagen sind in Planung.

Spiez bewirtschaftet seine Verwaltungsgebäude generell aus energetischer Sicht sehr vorbildlich. Die Energiebuchhaltung wird von einem Energieberater der Region geführt und jährlich mit den zuständigen Personen in der Verwaltung und v.a. auch mit den Hauswarten besprochen. Betriebsoptimierungen werden laufend umgesetzt. Dies führt zu tiefen Energiekennzahlen und entsprechenden Senkungen im Energieverbrauch. Acht der gemeindeeigenen Gebäude inklusive Werkhof sind zudem am Wärmeverbund Spiez angeschlossen und werden somit mit erneuerbarer Energie versorgt. Der Anschluss des Lötschbergzentrums ist in Vorbereitung. Energetische Aspekte der gemeindeeigenen Liegenschaften und Anlagen sollen in die zukünftige Immobilienstrategie der Gemeinde einfließen.

Mit der Realisierung des Wärmeverbundes Spiez, welcher im Jahr 2012 übrigens den Watt d'Or erhielt, werden 6 GWh vorwiegend erneuerbare Energie (92% Anteil) geliefert. Mit diesem Projekt konnte der Anteil erneuerbare Wärme in der Gemeinde nahezu verdoppelt werden. Es bestehen Ambitionen von Seiten BKW-AEK Contracting AG, den Wärmeverbund auszubauen bzw.

einen neuen Wärmeverbund zu realisieren. Gespräche mit der Gemeinde finden hierzu seit längerem statt. Die Gemeinde überprüft zudem unter Leitung von Eicher und Pauli den Richtplan Energie in Bezug auf die Umsetzung und Machbarkeit. Gleichzeitig mit den Machbarkeitsabklärungen wird eine Energiebilanz über das gesamte Gemeindegebiet erstellt. Mit Hilfe dieser Bilanz soll das Energieleitbild der Gemeinde mit quantitativen Zielsetzungen ergänzt werden. Auch die Realisierung eines Wärmeverbundes mit Seethermie wird erneut abgeklärt. Erste Untersuchungen im Gebiet der Spiezer Bucht haben ergeben, dass das Gebiet sich aufgrund der niedrigen Wärmedichte nicht eignet. Im Fokus der Abklärungen steht nun das Gebiet der Bucht von Faulensee.

Spiez unterstützt schon seit 1999 die privaten Gebäudebesitzer mit einem kommunalen Förderfonds. Jährlich werden ca. 40 Gesuche eingereicht und insgesamt CHF 50 000.00 ausgeschüttet. Fürs Budget 2021 ist vorgesehen, dieses auf CHF 60 000.00 zu erhöhen, vorausgesetzt der Grosse Gemeinderat segnet das Gesamtbudget entsprechend ab.

Für Private führte die Gemeinde Anfang 2019 einen Anlass durch zum Thema Heizungsersatz. Rund 300 Interessierte konnten an diesem Anlass begrüsst werden. Sogar der Kassensturz strahlte Ausschnitte des Anlasses und Interviews in seiner Sendung aus.

Das Baureglement, welches 2014 genehmigt wurde, fordert max. 50% Anteil nicht erneuerbarer Energie bei Neubauten. Mit dieser Forderung geht die Gemeinde Spiez weiter wie andere Gemeinden, die keinen Energieartikel im Baureglement verankert haben. Der sogenannte Nutzungsbonus bei der Realisierung eines höheren energetischen Standards schafft zusätzlich Anreiz, energetisch noch besser zu bauen. Bei der Erarbeitung von Überbauungsordnungen wird der höhere energetische Standard konsequent von privaten Investoren eingefordert und in den Vorschriften verankert.

Die Gemeinde Spiez wirkt zudem auf verschiedenen Ebenen und Gremien mit, so u.a. im Entwicklungsraum Thun in der Kommission Energie und Mobilität. Durch den Einsitz in diverse Gremien werden Anliegen der Gemeinde im Energiebereich konsequent auf regionaler Ebene eingegeben. Ein wichtiges To-do, welches im Jahr 2021 in Angriff genommen werden muss, ist die Überarbeitung des Verkehrsrichtplans, damit die Grundlage für wichtige Mobilitätsprojekte auf dem neusten Stand ist. Auch soll der Verkehrsrichtplan dabei helfen, die vielen verschiedenen Fragen zu Langsam- und Durchgangsverkehr sowie Parkplatzangebote klären, dies auch im Hinblick auf die Zentrumsentwicklung von Spiez.

Abteilung
Hochbau / Planung / Umwelt

